

Mit einem Hausboot nach Dijon

Auf weitgehend unverbauten Wasserwegen lässt sich das grüne Burgund entspannt entdecken - dabei geht es auch in eine kulinarisch bekannte Stadt.

VON MARTIN WEIN

Wie im Schlager in einem „Taxi nach Paris“ zu fahren, ist im Zeitalter von Thalys und Uber eher eine Schnapsidee. In einem Hausboot nach Dijon zu schippern, wäre hingegen eine charmante Alternative. Wer den Urlaub auf einem Hausboot irgendwo zwischen Kreuzfahrt und Camping einmal ausprobieren möchte, findet im Burgund mit seinen ruhigen Wasserwegen, verträumten Dörfern und Kleinstadtperlen jedenfalls ein perfektes Setting.

65 Kilometer westlich von Besançon liegt der größte Hausboothafen Frankreichs an der Einmündung des Burgund-Kanals in die Saône. Die Stadt dazu heißt Saint-Jean-de-Losne und hatte 2022 exakt 1001 Einwohner. Danach hat niemand mehr gezählt. In der Marina singen die Vögel noch ihr Morgenlied, als auf den Booten allmählich das Leben erwacht. Von der Uferstraße läuft man nur ein paar Meter vorbei am winzigen Rathaus bis zur Boulangerie Jaye, die Freizeitskipper jeden Morgen ab 6 Uhr mit frischen Baguettes und Croissants versorgt. Auch die Macarons, Eclairs und Torten in den Glastheken sehen verführerisch aus. Aber man kann ja nicht alles haben.

Wenig später weckt jedenfalls frisch gebrühter Kaffee im Salon der „Horizon 4“ mit der Nummer 22 die Entdeckerlust. Eine Schwanenfamilie mit fünf Küken hofft draußen auf ihren Teil vom Sonntagsfrühstück. Ein Hausboot zu steuern, ist einfach und etwas tricky zugleich. Bei der Probe- runde erzählt Einweiser Nathanael wenig später von Bilgepumpe und Frischwassertank, zeigt die Kontrollanzeigen für die drei Schaltkreise unter dem Steuerstand und bittet inständig darum, das Steuerrad nicht mit beiden Händen zu umklammern. „So fährt meine Oma“, sagt er und schüttelt seinen geflochtenen Zopf. Ein Zeigefinger

zwischen den Speichen reiche völlig aus. Im Prinzip fährt sich das Boot dann wie ein Autoscooter ohne Führerschein, nur mit 13,5 Metern Länge und 15 Sekunden Verzögerung. Wind und Strömung wirken zusätzlich auf den Bootsrumpf ein und zwingen ständig zu Korrekturen. Dafür gibt es vier Kabinen mit winzigen Badezimmern, eine komplette Küche mit Sitzecke und auf dem Sonnendeck sogar Liegen und einen Grill an Bord.

Das grüne Herz Frankreichs

Von der Ausfahrt aus dem Hafen lassen sich die Schwäne nicht erschrecken. Hausboote und unerfahrene Skipper sind sie offenbar gewöhnt. An einer großen Getreidemühle vorbei, geht es hinaus ins Grüne. Weiße Charolaisrinder baden am Ufer. Außer dem Tuckern des Dieselmotors und Vogelgezwitscher herrscht Stille. 473 Kilometer schlängelt sich die Saône in südwestlicher Richtung durch das grüne Herz Frankreichs, bevor sie bei Lyon in die Rhône mündet. Das letzte Stück ist für Großmotorschiffe ausgebaut. So fährt das Hausboot bald in die erste große Schleuse ein, die Crew zieht vorschriftsmäßig die Schwimmwesten an und wirft wenig elegante Täue um einen der Poller. Schon kommt das Boot in der Schleusenkammer auf das nächste Niveau und das große Schleusentor gibt lautlos den Weg frei.

Verdun-Ciel ist ein Dorf an der Einmündung des Doubs in die Saône. Der Anleger liegt gleich gegenüber der Brücke in die winzige Altstadt. Viele der erdfarbenen Häuser dort stehen leer. Aber im kleinen Museum für Korn und Brot stöhnt der junge Mitarbeiter theatralisch unter dem großen Besucherandrang. Vier Führungen habe er an diesem Tag. Und im winzigen Restaurant Le Caveau serviert der Wirt nicht nur Pochouse, eine leichte Suppe mit vier verschiedenen Flussfischen, sondern ungefragt auch diverse Schnäpse. Kein Wunder, dass die Einträge in seinem Gästebuch einen durchweg feuchtfröhlichen Tonfall haben. Vieles ist eigenwillig gerimmt.

20 Kilometer und eine Schleuse weiter südlich lockt die Kleinstadt Chalon-sur-Saône mit ihrer Kathedrale St. Vincent und einer begehbaren Voliere mit 19 exotischen Vogelarten. Und weil in der Stadt Joseph Nicéphore Niépce geboren wurde, gibt es am Ufer ein fotografisches Museum. Niépce verdanken wir das älteste Foto der Welt mit dem Blick aus seinem Arbeitszimmer von 1826.

Nur noch drei Senfhersteller

Nach der Rückfahrt ist über den Burgund-Kanal auch Dijon schnell erreicht, die Hauptstadt der Region Bourgogne-Franche-Comté. Dort dreht sich nicht alles nur um Senf, dem man dort auch mitunter Weißwein, Thymian oder Knoblauch zugibt. Von einstmals 40 Herstellern sind nur noch drei kleinere übrig. Dafür huldigt die Cité de la Gastronomie in einem ehemaligen Krankenhaus mit interaktiven Ausstellungen und gastronomischen Angeboten der französischen Esskultur und den Weinen des Burgund. Und in der Altstadt lädt die Markthalle von Gustave Eiffel gleich neben der hochmittelalterlichen Kathedrale Notre-Dame zum Kaufen und Schlemmen ein. Da bleibt die Küche kalt. Denn ohne ein typisches Boeuf Bourguignon zu kosten, darf man eigentlich nicht nach Hause. Wenigstens ein Gläschen scharfer Dijon-Senf kommt in den Koffer. Übrigens wird im Burgund für Mayonnaise ausschließlich Dijon-Senf verwendet. Aber das ist ein anderes Thema.

Die Reise wurde unterstützt von Le Boat und BFC Tourisme.



Einfahrt in den Jachthafen vor der Kulisse von Chalon-sur-Saône.

FOTOS: MARTIN WEIN

Burgund

Anreise: Der nächstgelegene Fernbahnhof ist Besançon Franche-Comté TGV (snfc-connect.com). Den Transfer zum Hafen sollte man vorbestellen.

Hausboot: Le Boat bietet Hausboote unterschiedlicher Typen mit ein bis vier Doppelkabinen inklusive Bädern und geräumiger Wohnküche. Ein Bootsführerschein ist für die Anmietung nicht notwendig. Fahrräder können zugebucht werden. Im Burgund gibt es

drei Basen, die Zentrale ist in Saint-Jean-de-Losne. www.leboat.com.

Besuchen: La Maison des Vins de la Côte Chalonnaise in Chalon-sur-Saône, www.maisondesvins-chalon.com; Cité Internationale de la Gastronomie & du Vin in Dijon, täglich von 9.30 bis 17.30 Uhr, www.citedelagastronomie-dijon.fr.

Informationen: www.burgund-tourismus.com, www.saone-tourisme.fr.

ANZEIGE

www.reiseservice-wohlfahrt.de		
		REISESERVICE WOHLFAHRT
11.08. - 15.08.25	Oslo Stadtbummel, Besuch des Neuen Munch Museums, Führung der Neuen Oper, inkl. TP	ab € 1.150,00
27.09. - 06.10.25	Alpenherbst in Gerlos u.a. Panorama-Rundfahrt Großglockner-Hochalpenstraße, Auffahrt Isskogel Gondelbahn uvm., inkl. HP	ab € 1.915,00
12.10. - 17.10.25	Deutsche Weinstraße u.a. Landau und Wissembourg, Weinstraße mit Bad Dürkheim und Deidesheim, inkl. HP	ab € 1.299,00
30.10. - 02.11.25	Aachen mit Maastricht und Monschau u.a. Führungen Aachener Dom und Rathaus, Stadtführung uvm., inkl. HP	ab € 799,00
05.11. - 09.11.25	Prag Altstadtführung- Prager Kleinseite + Prager Burgtviertel, Moldau-Schiffahrt, uvm., inkl. HP	ab € 980,00
Preise pro Person. Bus: Frenzel Reisen. Zustiege: Bremen-ZOB + Bremen-Vegesack + Otjen. Taxi zubuchbar. Reiseleitung bei allen Reisen durch mich persönlich.		

Ihre Fragen beantworte ich Ihnen gerne unter
Telefon 04264 - 83 74 555
ReiseService Wohlfahrt, Inh. Björn Wohlfahrt, Lange Gasse 1 A, 27367 Sottrum

Die Zukunft, die ich sah

Sie stellen Sie sich vor, Sie lesen ein fiktionales Buch. In einer Passage lesen Sie etwas über ein Unglück, das in diesem Jahr, in dem Land, in dem Sie zufälligerweise Ihren Urlaub planen, passieren soll. Würden Sie, liebe Leserinnen und Leser, deshalb Ihren Urlaub absagen? Nein? Aber genau das passiert gerade. So ist die Nachfrage bei Hong Kong Airlines für den Juli und August so stark eingebrochen, dass die Fluggesellschaft Flüge in den Süden Japans streicht. Das alles übrigens wegen eines Mangas. Natürlich haben Vorhersagen und Prophezeiungen die Menschen seit jeher fasziniert. So wird Nostradamus mindestens zum Jahresanfang mit irgendwelchen vagen Prophezeiungen zitiert, die dann meist eh nicht eintreffen.

Die Vorhersagen in ihren Träumen schreibt auch die Manga-Künstlerin Ryo Tatsuki auf: Sie hat dar-

aus 1991 den Manga „The Future I Saw“ gemacht. In einem ihrer Träume sah die Japanerin eine schlimme Naturkatastrophe vorher, die sich im März 2011 ereignen solle – und tatsächlich kam es im März 2011 zu einem verheerenden Erdbeben und

ABWESENHEITSNOTIZ



VON MARIE-CHANTAL TAJDEL

einem Tsunami. Seitdem gilt sie als die neue Prophetin. Auch Todesfälle, etwa von Freddy Mercury oder Lady Di, habe sie im Traum gesehen.

In einer Neuauflage ihres Mangas von 2021 prophezeit sie, dass es 2025 in Japan eine weitere Katastrophe gebe: Am 5. Juli dieses Jahres soll sich der Meeresboden zwischen Japan und den Philippinen öffnen und hohe Wellen das Land überschwemmen. Obwohl Wissenschaftler beruhigen, dass es für eine Katastrophe keine Anzeichen gebe, wollen viele asiatische Urlauber nicht mehr in den Süden Japans reisen. Ein Treiber der Angst sind Videos, die die ursprüngliche Behauptung maßlos übertreiben, aber mehr als 100 Millionen Mal gesehen wurden. Die Panikmache hat reale Auswirkungen auf Hotels und Läden der Region, die vom Tourismus abhängig sind.

marie-chantal.tajdel@weser-kurier.de